

Battery Forum 2024 – Zusammenfassung 3 Referate

Am 6. Juni 2024 fand das Battery Forum zum sechsten Mal statt – erstmals in Bern, wo auch die INOBAT beheimatet ist. Über 70 Teilnehmende – Inverkehrbringer von Batterien, Sammelstellenbeauftragte, Transporteure, Verwerter und das Bundesamt für Umwelt (BAFU) – aus der ganzen Schweiz wohnten dem jährlichen Stelldichein der Branche bei.

Nach der Eröffnung durch die INOBAT-Mandatsleiterin Karin Jordi berichtete Cyril Carpentier, Sustainability Manager bei Leclanché SA über die neue europäische Batterieverordnung. Sie soll dazu beitragen, die Batterie-Materialkreisläufe in Europa vollständig zu schliessen – inklusive der Herstellung von neuen Batterien aus rezyklierten Stoffen. Carpentier gelang es, die wichtigsten Artikel aus der Verordnung gut verständlich zusammenzufassen – darunter die Rückverfolgung der Rohstoffe oder den neuen «Batteriepass» mit Informationen zu CO₂-Bilanz, Wartung oder Second-Life-Anwendungen. Noch seien zahlreiche Details zu klären, räumte Carpentier ein, doch dank dieser Verordnung werden wichtige Themen wie die Verlängerung von Lebenszyklen und «Second Life» priorisiert.

Wertvoller Erfahrungsaustausch

Im zweiten Referat widmete sich INOBAT-Projektleiter Peter Schär Bränden in Recyclinganlagen. Sind Lithium-Ionen-Akkus involviert, brennt es meist aufgrund von sogenannten Fehlwürfen – z. B., wenn ein Akku in eine Kartonpresse oder einen Kunststoff-Schredder gelangt und sich entzündet. Anhand zahlreicher Beispiele zeigte Schär, welcher hohen Aufwand die Betriebe betreiben, um Schäden durch Feuer zu minimieren. Mit optischen und Wärmebildkameras, Sprinkleranlagen, steuerbaren «Löschkanonen» und umfassenden Alarmierungssystemen gelingt dies glücklicherweise in den meisten Fällen. Fehlwürfe werden sich nie komplett verhindern lassen, fasste Schär zusammen, aber mit einem guten Risikomanagement und angemessenen technischen Schutzmassnahmen liesse sich das Problem in den Griff bekommen. Wertvoll sei dabei auch der Austausch unter den Recyclinganlagenbetreibern.

Eindrücklicher Brandversuch

Im Anschluss berichtete Thomas Ramseier-Schmitz, Fachspezialist*in Feuerwehr/ABC bei der Gebäudeversicherung Bern (GVB), über die Gefahren und Risiken von Lithium-Ionen-Batterien. Die Schweiz führt im Gegensatz zu Deutschland keine detaillierte Statistik darüber, wie oft Lithium-Ionen-Akkus tatsächlich Brandursache sind. Unsere nördlichen Nachbarn stellen aber eine eindeutige Zunahme diesbezüglich fest. Mit einem kurzen Exkurs in die Batterien-Chemie erklärte Ramseier-Schmitz, weshalb einige Inhaltsstoffe – insbesondere der brennbare Elektrolyt und Sauerstoff – zum Brandrisiko beitragen. Eindrücklich sichtbar machte dies das Video eines absichtlich zerquetschten E-Bike-Akkus.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion betonte Ramseier-Schmitz, dass die Betriebe mit einer gut sortierten Anlage, Feuerwehrplänen oder einem Löschwasserrückhalt sehr viel zu einem schnellen und erfolgreichen Intervenieren der Löschkkräfte beitragen können. Auf die Frage von Moderator Jörg Kressig, ob Lithium-Ionen-Akkus nicht doch grundsätzlich zu gefährlich seien, war sich die Runde einig, dass die positiven Eigenschaften überwiegen und die Gefahr mit den richtigen Massnahmen beherrschbar sei.

INOBAT, 12.06.2024